

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 9—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlassfähige bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellw.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr 12

Montag, den 15. Januar 1940

92. Jahrgang

# Mit altem Kampfgeist zum Endsieg

Dr. Frick auf dem Lippe-Treffen in Lemgo

Zum Gedenken an den großen Landtagswahlkampf im Lipper Lande am 15. Januar 1933, der mit einem triumphalen Siege der nationalsozialistischen Bewegung endete und damals den Aufstieg bildete zur Machtergreifung Adolf Hitlers, fanden sich in Lemgo wiederum wie alljährlich die alten Kämpfer des Führers aus allen Teilen des Lipper Landes und den angrenzenden Gaue sowie eine Reihe von Gästen aus dem Reich zum Erinnerungstreffen ein. Wie vor sieben Jahren bei der siegreichen Wahlschlacht nahm die ganze Bevölkerung auch an den diesjährigen Feierlichkeiten den lebhaftesten Anteil. Die deutsche Fahne des Sieges wehte von allen Häusern.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Frick. Der Minister übermittelte die besten Wünsche und Grüße des Führers an das Lipper Land und gedachte dann der Durchbruchschlacht vor sieben Jahren. Das war, so sagte der Minister, eine innenpolitische Entscheidung von der größten Tragweite. Heute stehen wir wieder vor einer letzten und schwersten Entscheidung außenpolitischer Art, vor der Durchbruchschlacht, die uns endlich den Sieg bringen und damit einen dauerhaften und gerechten Frieden sichern soll. Diese Schlacht, zu der wir jetzt angetreten sind, werden wir mit dem alten Kampfgeist durchkämpfen bis zum Endsieg, genau so, wie wir es vor sieben Jahren im innenpolitischen Kampf getan haben. Nationalsozialist sein heißt Kämpfer sein!

Der Minister gab eine Betrachtung der in den zurückliegenden sieben Jahren geleisteten gewaltigen Arbeit und großen Leistungen auf allen Gebieten des deutschen Staats- und Volkslebens und wies dabei auf die großen außenpolitischen Entscheidungen der letzten Jahre hin. Insbesondere gezielte er die Einkreisungspolitik Englands, die den politischen Staat veranlasste, den brutalsten Kampf gegen die völkische deutsche Bevölkerung aufzunehmen, so daß sich der Führer in der höchsten Notwehr habe entschließen müssen, den deutschen Volksgenossen zu Hilfe zu kommen und den Vassallenstaat Polen in kurzer Zeit zu zerbrechen. Der Führer, so erklärte Dr. Frick wörtlich, wollte nichts anderes als unsere deutschen Volksgenossen innerhalb des Reiches vereinen und ihnen den notwendigen Lebensraum verschaffen. Wir haben niemals gegen Frankreich und England aggressive Absichten gehabt, aber diese Mächte haben unseren Konflikt mit Polen zum Vorwand genommen, um uns den Krieg zu erklären.

### Die Waffen müssen entscheiden!

Für uns ist es ein Lebensinteresse, daß unsere Volksgenossen im Osten nicht untergehen, sondern nun im Mutterland ihren Schutz gefunden haben. England und Frankreich wollten eben den Krieg und stießen die Friedenshand des Führers zurück mit der Drohung, den Führer und Deutschland zu vernichten. Nun sollen sie aber auch den Krieg bis zum Meißeln haben, den sie haben wollten. England setzte seine Hoffnung darauf, deutsche Frauen und Kinder dem Hungertode auszuliefern. Das ist echte englische Kampfesart. Aber England hat sich verrechnet; wir haben heute freien Zugang nach Norden, Osten und Süden, und die Tür nach dem Westen werden wir auch noch aufschlagen.

England fühlt sich als das auserwählte Volk und als der Polizist der Welt. Das ist nichts anderes als nackte Blutokratie, eine Herrschaft des Geldhades und der den Geldhades beherrschenden Juden. Wir Deutsche haben einen neuen Sozialismus herausbeschoren. Wir können verlangen, daß eine gerechte Verteilung der Reichtümer der Welt eintritt, und daß man uns unsere Kolonien wiedergibt. Diesen Anspruch halten wir weiterhin aufrecht und werden ihn jetzt auch durchsetzen. Aber heute müssen Worte nichts mehr, es müssen die Waffen entscheiden. Des Führers Ziel ist es, den Krieg mit möglichst geringen Verlusten durchzuführen.

### Führer befehl, wir folgen!

Das große Vertrauen zu unserer Wehrmacht und die größte Siegesgewißheit dürfen wir haben, daß wir auch bei dem bevorstehenden schweren Kampf siegreich bleiben werden. Der deutsche Arbeiter steht unermüdet in der Fabrik und in der Werkstatt und sorgt für die Verteidigungsstrategie des deutschen Volkes, und der deutsche Bauer wird die deutsche Ernährung sicherstellen. Wir müssen alle zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen, dann werden wir auch alle Widerstände überwinden und den Kampf siegreich bestehen.

Die Gewißheit unseres Sieges gibt uns die unverbrüchliche Gemeinschaft, die durch nichts auseinandergerissen werden kann, die völlige Einigkeit zwischen Führung und Volk. So lautet die Parole für das Jahr 1940: „Führer befehl, wir folgen!“

Diese Parole des Reichsministers wurde mit begeistertster Zustimmung aller Teilnehmer aufgenommen. Die Ehrung des Führers beendete die Kundgebung.

für den Westen über den Deutschlandsender, für den Osten über den Hauptsender Lohsch 1, für die Kriegsmarine über den Sender Bremen erfolgen. Bei allen Einheiten der Wehrmacht, der Polizei und des Arbeitsdienstes wird um 1.30 Uhr morgens je ein Empfänger befestigt sein, so daß Mitteilungen für Angehörige des betreffenden Truppenteils, die unter Angabe der Feldpostnummer durchgesagt werden, schnellstens weitergeleitet werden können.

Die Mitteilungen aus der Heimat müssen an den großdeutschen Rundfunk mit dem Stichwort „Kameradschaftsdienst“ durch Cälibrief eingeleitet werden. Um jeden Mißbrauch auszuschließen, müssen die Einsendungen beglaubigt sein. Es genügt, wenn die Beglaubigung durch die zuständige Ortsgruppe der NSDAP, oder durch die zuständige Gemeinde- oder Polizeibehörde vorgenommen wird. In besonders eiligen Fällen können Durchsagen auch telephonisch, jedoch nur von Ortsgruppen der NSDAP, oder von Behörden vorgenommen werden.

### ... und für dieses Back zog der Poilu ins Feld!

Die bedanken sich auf ihre Art Brüssel, 15. Januar. Die Pariser Polizei hat vor einigen Tagen 18 ausländische Goldschmuggler verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Es handelte sich in der großen Mehrzahl um — Östjuden, die versuchten, aus dem augenblicklichen Krieg ungeschädigt zu ziehen. Auf Grund der französischen Gesetze mußten sie jedoch schon nach fünfjähriger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da die Strafen, zu der sie verurteilt werden können, in keinem Falle zwei Jahre übersteigen. Die französische Regierung hat jetzt diesen anormalen Zustand geprüft und beschloffen, die diesbezüglichen Gesetze abzuändern. Inzwischen hat sie angeordnet, die 18 Juden ins Konzentrationslager zu stecken.

### Schwere russische Bombenangriffe auf Südfinnland

Auf der Karelschen Landenge keine besonderen Ereignisse Helsinki, 15. Januar. Wie aus Helsinki berichtet wird, sollen am Sonntagmorgen schwere Bombenangriffe der russischen Luftwaffe auf Südfinnland stattgefunden haben. Bei Borgo seien innerhalb einer halben Stunde 100 Maschinen mit überlichem Kurs geschickt worden. Hauptangriffsziele sollen Hangö und Ekenäs gewesen sein. Ekenäs, das an der nördlichen Spitze der Hangö-Halbinsel liegt, sei von 20 Flugzeugen fünfmal angegriffen worden. Sämtliche Verbindungen zu beiden Städten sollen abgebrochen sein. Auch sollen zahlreiche Feuer wüten. Weitere Ziele der russischen Bombenangriffe seien Kapputi, Logja und Riihimäki gewesen. In Helsinki sei am Sonntag um 15.50 Uhr zum zweitenmal Fliegeralarm gegeben worden. Die russischen Bomber seien erstmalig von Jägern begleitet gewesen. Die Finnen melden über Helsinki vier Abschüsse.

Wie der finnische Heeresbericht vom 14. Januar berichtet, seien auf der Karelschen Landenge am 13. Januar keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Ein feindlicher Angriff im Osten in Richtung Ilomantsi sei abgebrochen worden. Die Finnen hätten sieben russische Tanks zerstört. Die Bombenangriffe der russischen Luftstreitkräfte hätten sich am Sonntag hauptsächlich auf das Gebiet gerichtet, das zwischen Uusikaupunki, Koskenmäki, Cura, Tampere, Hauho und dem Finnischen Meerbusen liegt. Die finnische Luftwaffe habe russische Schiffe angegriffen.

### Polnische Wühlarbeit in Litauen

Geheimorganisation in Wilna aufgedeckt. In Wilna wurde eine geheime polnische Organisation aufgedeckt. Wie die litauische Telegraphenagentur dazu meldet, richtete sich die Organisation vor allen Dingen gegen den litauischen Staat. Eine Liste der Mitglieder dieser Organisation, ein Tätigkeitsprogramm und schriftlich abgegebene Instruktionen an die Mitglieder wurden gefunden. Außerdem konnten unter dem zahlreichen anderen kompromittierenden Material zwei geheime Rundfunksender beschlagnahmt werden.

Der litauischen Staatssicherheitspolizei gelang es, die meisten an litauischem Gebiet befindlichen Mitglieder dieser Orga-

# Unser Sieg eine Selbstverständlichkeit

Dr. Ley auf dem Erinnerungstreffen in Lippe

Das Erinnerungstreffen in Lippe fand am Sonntag in Detmold seinen Höhepunkt und Abschluß mit einer Großkundgebung mit Reichsleiter Dr. Ley im großen Saal des alten Lipper Kampfstadions „Stadtrug“.

Von herzlichem Treuekundgebungen begrüßt, ergriff Dr. Ley das Wort zu einer mitreißenden Rede, an deren Anfang er eine kurze Schilderung der Situation im politischen Kampf im Jahre 1932 und Anfang 1933 stellte. In eindringlicher Weise setzte Dr. Ley seinen Hörern auseinander, wie gerade die in der Lipper Wahlschlacht gewonnenen Erkenntnisse auch in unserer jetzigen Zeit volle Gültigkeit haben. „Im Lipper Wahlkampf genügte unser Uebergewicht von 6000 Stimmen, die Waage zu unseren Gunsten zu entscheiden. Damals wie heute kam es und kommt es darauf an, wer die letzten Vatalione ins Treffen zu führen hat.“

Im Zusammenhang mit dieser Feststellung untersuchte Dr. Ley auch die weiteren Ursachen des Zusammenbruchs 1918. Als der Reichsorganisationsleiter erklärte, daß das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler nie und nimmer kapitulieren werde und im deutschen Volke eine Diskussion etwa mit der Fragestellung „Werden wir siegen?“ völlig unmöglich sei, setzten minutenlange Zustimmungskundgebungen ein.

„Unser Sieg ist eine Selbstverständlichkeit für jeden deutschen Menschen, und ebenso selbstverständlich ist es für uns, daß wir England und seine Landungsbrücke Frankreich niederzwingen werden.“

Dr. Ley schloß seine große Rede mit den Worten: „Wie lange der Krieg dauern wird, weiß niemand, aber daß das deutsche Volk am Ende dieses Krieges genau so gläubig und entschlossen hinter dem Führer stehen und in dieser Entschlossenheit den Sieg erringen wird, weiß jeder deutsche Mensch!“

Die vielen tausend Hörer dankten dem Reichsorganisationsleiter für seine Ausführungen mit herzlichem Beifall.

### Kameradschaftsdienst des großdeutschen Rundfunks

Berlin, 15. Januar. Wie der großdeutsche Rundfunk am Sonntag im Wunschkonzert mitteilte, wird mit Wirkung vom 20. Januar im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht vom großdeutschen Rundfunk ein Kameradschaftsdienst für Wehrmacht, Polizei und Arbeitsdienst eingerichtet.

Die Zahl der Mitteilungen, so zu B. der Geburtenangaben, die für die Wunschkonzerte an den großdeutschen Rundfunk herangezogen worden sind, sind so groß, daß stets nur ein Bruchteil davon durchgesagt werden konnte. Da nun auf dem normalen Postwege viele Mitteilungen, die den Soldaten an der Front interessieren, ihn erst verhältnismäßig spät zur Kenntnis kommen können, so Geburten, Todesfälle und andere wichtige Mitteilungen, wurde der Weg gewählt, für diese Mitteilungen eine besondere Rundsendung einzurichten. Der Kameradschaftsdienst wird ab 20. Januar, ab 1.30 Uhr morgens,

